

AUS DEM WESTEN

Rheinhausen · Homberg · Rumeln–Kaldenhausen · Baerl



Die Liege bleibt aktuell leider leer: Claudia Liedtke-Buchta in ihrem Kosmetikstudio.

FOTO: VOLKER HEROLD

„Fünf Wochen kriege ich gewuppt“

Kosmetikerin Claudia Liedtke-Buchta versucht die wirtschaftliche Schieflage abzufedern. Sie zahlt sich kein Gehalt und liefert mit dem Fahrrad Produkte aus

Von Petra Schmidt

Rumeln-Kaldenhausen. „Ich stand drei Tage komplett neben mir und habe geweint, weil ich nicht wusste, wie es weitergeht“, schildert Fachkosmetikerin Claudia Liedtke-Buchta die Situation, als sie der Corona-Virus wirtschaftlich schlagartig traf. Die 59-Jährige betreibt ihn Rumeln-Kaldenhausen an der Dorfstraße das Kosmetikinstitut „cosmetic-beauty-lifestyle“ und musste, genauso wie Friseure oder Gaststätten die Tür für Kunden schließen.



SERIE

Einkaufen vor Ort

Heute: Kosmetikerin
Claudia Liedtke-Buchta

Seit ein paar Tagen ist Claudia Liedtke-Buchta wieder ruhiger, vor allem seit sie ihrem Steuerberater sämtliche Formulare auf den Tisch gelegt hat und auf eine Stundung der Vor- und Umsatzsteuer sowie auf den im Bundestag beschlossenen Zuschuss von 9000 Euro für Kleinunternehmer mit bis zu fünf

Mitarbeitern hoffen kann.

Die Geschäftsfrau hat inzwischen aus der Not eine Tugend gemacht. Die Kosmetikprodukte verkauft sie weiterhin an ihre Kunden, versendet sie per Post oder liefert sie zum großen Teil selbst aus. „Momentan flitze ich die ganze Zeit mit dem Fahrrad durch die Gegend“, erzählt Claudia Liedtke-Buchta und ist gerührt von dem Verhalten vieler Kunden: „Viele geben Trinkgeld oder kaufen die doppelte Menge. Ich werde ganz lieb unterstützt.“

Viele haben Existenzängste

Claudia Liedtke-Buchta hat als Fachkosmetikerin ihren Traum beruf gefunden. Ursächlich ist sie gelernte Krankenschwester, war unter anderem als leitende Krankenschwester in der Psychiatrie im Rheinhauser Bertha-Krankenhaus tätig, arbeitete zudem in der Ambulanz und Notaufnahme in den Moreser Krankenhäusern Bethanien und St. Josef. Während dieser Zeit gab sie in den Krankenhäusern für einen kosmetischen Direktvertrieb Unterricht in der Anatomie und Physiologie der Haut, fand so den Weg zur Kosmetik, absolvierte schließlich mit 42 Jahren die einjährige Ausbildung zur Kosmetikerin und machte sich selbstständig.

„Ich habe sechs Jahre lang mein Studio zu Hause auf 28 Quadratmetern im Dachgeschoss gehabt.“ Seit knapp zehneinhalb Jahren betreibt sie ihr Institut auf 130 Quadratme-

Pflege Tipps für die Frühlingszeit

■ Für den **Frühling** hat Fachkosmetikerin Claudia Liedtke-Buchta Pflegetipps parat. Das Wichtigste sei, die Haut wieder atmen zu lassen. Körper-Öl-Peelings befreien von abgestorbenen Hautschüppchen. Körperbutter gibt der Haut ihre Geschmeidigkeit zurück. Hals und Dekolleté sollten gerade nach dem Winter mit hoch geschlossenen Pullovern mit einer speziellen Pflege ins Gleichgewicht gebracht werden.

■ Und: In den jetzigen Zeiten des verstärkten Handwaschens sollte man die Haut mit speziellen Produkten pflegen. Ein Rat ist der Fachkosmetikern ganz wichtig: **Negative Gedanken** schwächen das Immunsystem. Deshalb sollte man nett zu den Mitmenschen sein, was einem letztlich selbst auch gut tue.

■ **Kontakt:** ☎ 02151/407790 oder info@clb-kosmetik.de

tern an der Dorfstraße. Die Fachfrau hat eine ganz besondere Philosophie, sie denkt kosmetisch ganzheitlich, guckt bei Hautproblemen, was dahinter stecken könnte: Ernährung, Hormone, Stress.

„Durch meine medizinischen Vorkenntnisse sehe ich vieles und kann es anders händeln. Es ist nicht nur ein bisschen massieren.“ Sie befürchtet, dass sich das Corona-Virus wirtschaftlich massiv auswirken wird. Bei ihr arbeitet eine fest angestellte Fußpflegerin, für die sie Kurzarbeitergeld beantragt hat. Zudem ist eine Dame freiberuflich im Bereich Nägel und Wimpernverlängerung tätig. Sorge machen ihr vor allem die älteren Kunden im Fußpflegebereich, die die Fußpflege alleine nicht schaffen. Aus Kontakten zu anderen Kollegen weiß sie, dass vie-

le von ihnen Existenzängste haben.

Sie selbst kämpfe noch nicht am Limit. Der Vermieter sei kulant und habe die Miete reduziert. „Ich zahle mir selbst für März und April kein Gehalt. Wenn die Schließung nur fünf Wochen dauert, kriege ich das gewuppt“, sagt Claudia Liedtke-Buchta, die finanziell auch ein bisschen durch ihren Mann abgesichert ist und notfalls privates Vermögen ins Institut fließen lassen kann. Dennoch: „Das Geschäft läuft seit ein paar Jahren gut. Anfangs habe ich immer reingebuttert. Es kann jetzt sein, dass ich wieder bei Null anfangen, was ich mache. Das Institut ist mein Herzblut.“

Wir stellen Ihre Geschäftsideen in Corona-Zeiten vor. Kontakt zur Redaktion: lok.rheinhausen@waz.de